



Erlen im Spaltenmoor

Kaltes Tal

Totalreservat



Grünes Band Deutschland

Themenroute Historische Grenzen Naturschutzgebiet Spaltenmoor

Historische Grenzen

Wir befinden uns an der früheren Grenze zwischen dem Herzogtum Anhalt (Gemarkung Gernrode) und dem Königreich Preußen (Gemarkung Friedrichsbrunn). Verlassen wir hier am Tafelstandort die ausgeschilderte Themenroute und folgen stattdessen dem Waldweg auf anhaltischer Seite bergan, so entdecken wir im rechts des Weges verlaufenden Grenzgraben nach etwa 300 m den ersten einer Reihe gut erhaltener Grenzsteine.



Der Butterstein

Etwa 80 m in Richtung Bad Suderode steht am Wegesrand der so genannte Butterstein. Dort sollen die „Butterfrauen“ aus den Harzdörfern auf ihrem Fußweg zum Quedlinburger Markt gerastet haben. Mit dem Rücken an den Stein gelehnt, konnten sie ihre schwere Kiepe auf dem Stein ruhen lassen. Da sie morgens 7.00 Uhr auf dem Markt sein mussten, begann ihr weiter Weg bereits in der Nacht.

Naturschutzgebiet Spaltenmoor

Der Name des 81 ha großen Naturschutzgebietes (NSG) Spaltenmoor geht auf die Torfbildung in der Quellmulde des hier entspringenden Baches zurück. Ein Teil des Gebietes wurde bereits 1926 vom anhaltischen Staat als „Hochmoor im Forstreviere Gernrode (Jagen 177b)“ unter Schutz gestellt.



Der Rat des Bezirkes Halle verfügte 1957 die Sicherstellung weiterer 21 ha. 1961 erfolgte die Unterschutzstellung als „Hochmoor bei Gernrode“ nach dem Naturschutzgesetz der DDR. Die nochmalige Erweiterung um 55 ha wurde durch den Bezirkstag Halle 1983 beschlossen. Seither trägt das NSG den Namen „Spaltenmoor“. Schutzziel ist die Erhaltung seltener Erlenbruchwälder, der Bestände an Berg-Ahorn und Trauben-Eiche sowie der im Harz seltenen Buchenaltholzbestockung. 43 ha des Gebietes sind als Totalreservat einer ungestörten Entwicklung vorbehalten.

Pflanzen und Tiere

Neben dem Baumbestand sind u. a. der Europäische Siebenstern und verschiedene Farne im NSG beheimatet. Zwischen Mai und August blüht mit dem Hain-Gilbweiderich eine typische Pflanzenart feuchter Waldwegeränder. Seine zarten gelben Blüten sind dann nicht zu übersehen. Das Spaltenmoor ist Brutgebiet von Schwarzstorch, Schwarzspecht und Waldschnepfe. Die vom Aussterben bedrohte Haselmaus findet einen idealen Lebensraum. Im Erlenbruchwald ist der Grundwasserstand ganzjährig sehr hoch und schwankt wenig. Die 100 bis 120 Jahre alt werdende Schwarzerle hat einen bis in die Kronenspitze gerade durchlaufenden Stamm. Der Name des Baumes geht vermutlich auf die Verwendung der Rinde zum Schwarzfärben von Leder sowie die Herstellung von schwarzer Tinte aus seinen Fruchtzapfen zurück. Bereits im Frühsommer wirft die Erle bis zur Hälfte ihrer Blätter ab. Wegen des hohen Lichtbedarfs können die untersten Blätter nicht überleben, da sie von den später erscheinenden oberen Blättern überschattet werden. Die Erle ist in der Lage, über Wurzelknöllchen Luftstickstoff zu binden und kann sich daher mit diesem Nährstoff direkt aus der Luft selbst versorgen. Vor dem Laubfall braucht die Erle somit keine Nährstoffe aus den Blättern abzuziehen. Auch deswegen fallen die Blätter grün ab.

Die Kreisbilder zeigen in der Reihenfolge von links oben: Hain-Gilbweiderich, Europäischer Siebenstern, Grenzstein östlich von Friedrichsbrunn, Schwarzspecht, Haselmaus. Fotos: George, Hennert

Weitere Informationen auf der Rückseite



www.harzregion.de
www.harzinfo.de

www.gruenes-band-harz.de